

Süntenzzeitung

Dortmund-Hoerder Hüttenverein A.-G.



Dortmunder Union Brückenbau-Aktiengesellschaft

HZ III



12. Jahrgang

Zuschriften für die „Süntenzzeitung“ sind zu richten an die Abteilung H (Literarisches Büro)

18. Juni 1936

Nachdruck nur unter Quellenangabe und nach vorheriger Einholung der Genehmigung der Hauptschriftleitung gestattet.

Nummer 12

Herausgegeben in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft für Arbeitspädagogik im Einvernehmen mit der

Deutschen Arbeitsfront

Deutsche Bevölkerungsentwicklung

In Köln tagte vor kurzem der Reichsbund der Kinderreichen. Hier hielt der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine sehr bedeutsame und beherzigenswerte Rede, die, wie die Kölner Tagung überhaupt, die allergrößte Beachtung gefunden hat. Wenn wir uns die Volkserneuerung auf rassistischer Grundlage zur Aufgabe gemacht haben, so kann nur eine richtige Erziehung und Führung zur Erreichung dieses Ziels dienen. Gesetze allein fruchten hier wenig. Die Hauptlast liegt

auf den Schultern derer, die zu erziehen und aufzuklären haben. Wenn das ganze Volk eine große Kinderzahl wieder als einen Segen anzusehen lernen soll, dann gehört dazu, daß man dem Volk das erst verständlich macht, denn jahrzehntelang sind ja die Neunmalklugen durchs Land gezogen, die das Einfinders- oder Keinfindersystem als Höchstes darstellten!

Wir wollen den Werdegang des deutschen Volkes in der Entwicklung seiner Bevölkerung einmal vor unsern Augen vorbeiziehen lassen.

Beginnen wir mit dem Ergebnis für 1935. In diesen Tagen hat das Statistische Reichsamt die endgültigen Zahlen über die Bevölkerungsentwicklung Deutschlands im Jahre 1935 veröffentlicht. Im großen und ganzen sind es erfreuliche Zahlen. Betrachtet man zunächst die Eheschließungen. Hier ergibt sich, daß im Jahre 1935 in Deutschland 650 851 Ehen geschlossen wurden, das sind 88 598 oder 12 Prozent weniger als 1934, aber noch 26 Prozent mehr als im Jahre 1932. Hier könnte man schon einen leichten Schrecken kriegen und feststellen, daß damit gegen 1934 ein fühlbarer Rückschlag eingetreten sei. Das ist zahlenmäßig nicht zu leugnen. Aber man muß berücksichtigen, daß in diesen Krisenjahren 1930 bis 1932 über 300 000 Ehen zu wenig abgeschlossen worden waren, die nach dem Umschwung im Jahre 1933 aufgeholt wurden. Es waren mehrere Umstände, die ab 1933 die Ehe-

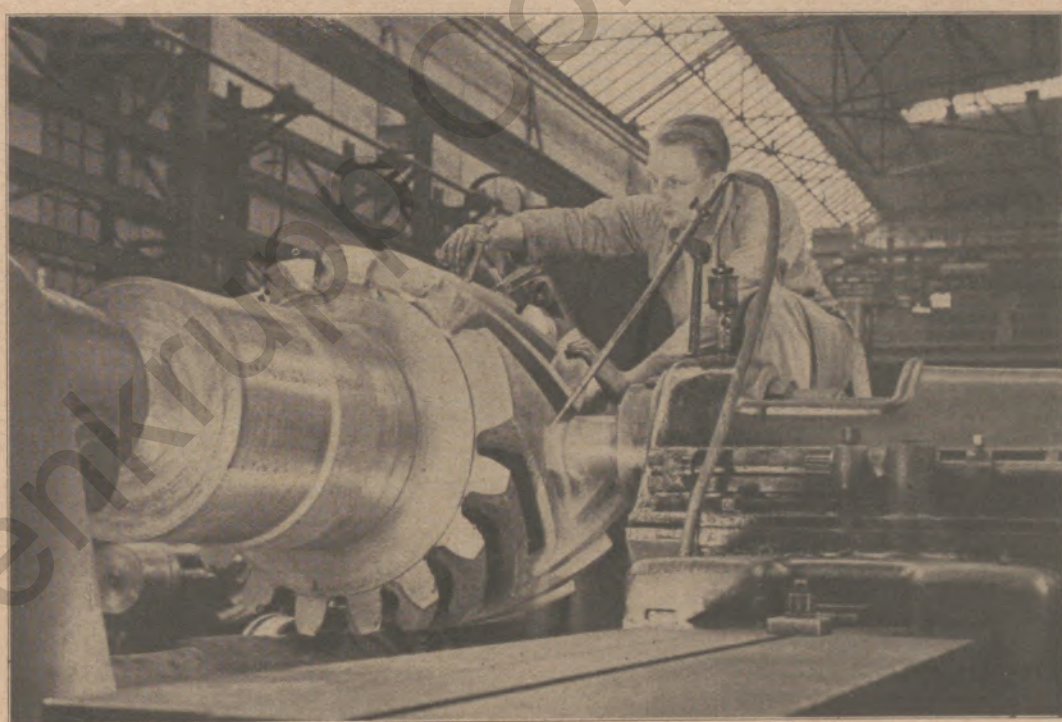
schließungen begünstigten. Einmal schöpfte unser Volk unter der Führung Adolf Hitlers wieder neuen Lebensmut, sodann hat die Reichsregierung durch die Einführung der Ehestandsdarlehen, durch die steuerliche Erleichterung und soziale Fürsorge für die Familien allerlei geschaffen, um zur Gründung und Vergrößerung einer Familie anzuregen. Aus allen diesen Gründen waren die Heiratsziffern besonders des Jahres 1934 außerordentlich hoch, so daß ein Rückschlag an sich noch keine Gefahr bedeutet.

Selbst in dem ungünstigsten letzten Vierteljahr von 1935 entsprach die Zahl der Eheschließungen immer noch etwa dem Stande von 1910/11. Das heißt also, wenn auch 1935 die Gründe für die Ueberschuldung von Eheschließungen weggefallen waren, so wurde doch noch ausreichend geheiratet.

Fassen wir nun die Geburten des Jahres 1935 ins Auge, dann dürfen wir auch hier eine erfreuliche Entwicklung feststellen. Wir hatten 1935 1 261 273 Lebendgeburten gegen 1 196 740 im Jahre 1934, das waren also 64 533 mehr. Wenn man daran denkt, daß wir den tiefsten Geburtenstand im Jahre 1933 mit 971 174 lebend geborenen Kindern erreicht hatten, dann lag die Geburtenzahl von 1935 um 290 099 oder rund 30%

über dem Tiefstand von 1933. Dabei darf auch festgestellt werden, daß auch die Geburtenhäufigkeit gegenüber den Vorjahren zugenommen hatte, insofern als 1935 auf 1000 Einwohner 18,9 Geburten kamen gegen 15,1 im Jahre 1932.

Es starben 1935 in Deutschland 791 912 gegen 724 666 im Jahre 1934. Hier wäre also die wenig erfreuliche Tatsache zu vermerken, daß auch die Zahl der Sterbefälle um 67 246 höher war als im Vorjahre. Die Gründe hierfür sind einmalige und dauernde. Die einmalige Ursache betrifft etwa von der erwähnten Zunahme 43 500 Fälle und liegt in der Tatsache begründet, daß wir im ersten Halbjahr 1935 in Deutschland — wie



Fräsen von Kammwalzen im Werk Hoerde

Die Kammwalzen unseres Werkes genießen Weltruf
Aufnahme: Strohmeier, Zentralwerbestelle

übrigens auch im Ausland — eine nicht unerhebliche Grippeepidemie hatten, an die sich erfahrungsgemäß, besonders bei alten Leuten, andere Krankheiten anzuhängen pflegen. Wesentlicher und ernster ist die Tatsache, daß von der Zunahme der Sterblichkeit rund 24 000 Todesfälle mit der Tatsache zusammenhängen, daß in Deutschland infolge der Geburtenausfälle des Krieges und des Geburtenrückganges der Nachkriegszeit die älteren Bevölkerungsschichten immer mehr zunehmen und damit natürlich auch die Sterblichkeit wächst.

Nun kommt das Wichtigste: Wie verhielten sich 1935 in unserem Volke die Kräfte des Lebens zu denen des Todes? Da dürfen wir denn feststellen, daß wir 1935 einen Geburtenüberschuß von rund 469 000 hatten gegen 472 000 im Jahre 1934. Mit anderen Worten: Der Geburtenüberschuß war 1935 im Vergleich zu dem von 1934 leicht rückläufig. Immerhin dürfen wir feststellen, daß die Bevölkerungsentwicklung 1935 günstig war, verglichen zu der Bevölkerungsentwicklung während der Krisenjahre. Aber nun kommt das Entscheidende: Zur Erhaltung unseres gegenwärtigen Volksbestandes brauchen wir jährlich etwa 1,4 Millionen Geburten. Diese Zahl ist aber weder im Jahre 1934 noch im Jahre 1935 erreicht worden. Also auch in den Jahren 1934 und 1935 hat der sich heimlich vollziehende Rückgang unserer Volkskraft nicht innegehalten. Und nun entsteht die Frage: Woran liegt das?

Die Bedeutung der Kriegsverluste

Der Weltkrieg hat unserem Volk ungemein schwere Wunden geschlagen. Es fielen zwei Millionen Männer, die in den besten Jahren standen, und die zu dem gesündesten Teil der Nation gehörten. Außerdem starben über das Normalmaß hinaus, unter den Entbehrungen des Krieges, 1 Million Zivilisten und blieben 3½ Millionen Kinder ungeboren. Der Gesamtverlust an Menschen, den das deutsche Volk im Weltkriege erlitt, betrug also 6½ Millionen. Das Bedeutsame daran ist, daß dieser Ausfall nicht nur zahlenmäßig so schwer ins Gewicht fällt, sondern auch qualitativ, also in der Richtung der geistigen und körperlichen Fähigkeiten.

Denn wenn es die gesündesten Männer waren, die als Soldaten kämpften und starben, dann waren sie es ja auch, die ihr Blut durch die Erzeugung von Kindern nicht erhalten und fortpflanzen konnten. Ein Qualitätsverlust also unter den Lebenden und unter denen, die normalerweise zum Leben erweckt worden wären. Vierzig Prozent aller Gefallenen waren zwischen 20 und 25 Jahren alt, 23 Prozent zwischen 25 und 30, 14,6 Prozent zwischen 30 und 35. Das heißt also, daß vier Fünftel aller Kriegsgefallenen in dem Lebensalter zwischen 20 und 35 Jahren standen. Sie standen also in der Blüte ihrer Jahre. Rund 70 Prozent von ihnen waren noch ledig. Diese sind daher zur Fortpflanzung ihres Blutes und ihrer guten geistigen und körperlichen Eigenschaften nicht gekommen.

Nach dem Kriege

Nach dem Kriege geht die Geburtenzahl in Deutschland — nach kurzer Unterbrechung in den unmittelbaren Nachkriegsjahren — unaufhörlich zurück. 1913 wurden im heutigen Reichsgebiet ohne Saarland noch 1 606 000 Lebendgeborene gezählt, das sind 26,9 auf 1000 der Bevölkerung. Im Jahre 1933 erreichte die Bevölkerungsentwicklung mit 957 000 oder 14,7 auf 1000 Einwohner ihren tiefsten Stand. In den letzten fünf Jahren vor dem Kriege wurden im heutigen Reichsgebiet ohne Saarland noch über acht Millionen Geburten festgestellt. In den fünf Jahren 1930 bis einschließlich 1934 waren es nur noch etwas über 5 Millionen.

Welch ein gewaltiger Rückgang der Volkskraft! Wie weit nun dieser scharfe Geburtenabsturz im Deutschen Reich eine Folge des Weltkrieges ist und wie weit nicht, das untersucht in einer Schrift über „Krieg und Rasse“ der bekannte Bevölkerungspolitiker Dr. Burgdörffer. Er stellt zunächst fest, daß ohne den Krieg und ohne den Geburtenrückgang, der nach dem Kriege aus anderen Gründen eingetreten ist, das Deutsche Reich im Jahre 1930 rund zwei Millionen Geburten hätte haben müssen. Es hatte aber nur 1 127 000 und blieb damit allein in diesem einen Jahr 823 000 hinter der Geburtenzahl zurück, die bei friedlicher Fortentwicklung der Vorkriegsverhältnisse hätte vorhanden sein müssen. Für die sieben Jahre 1924 bis 1930 beträgt dieser Verlust allein fünf Millionen ungeborene Menschen. Den Geburtenausfall, der auf die Männerverluste im Weltkriege zurückgeht, beziffert er für den Durchschnitt der Jahre 1925 bis 1927 auf etwa jährlich 100 000 Lebendgeborene. Da aber in der Zwischenzeit ein großer Teil der gefallenen Kriegsteilnehmer in das vorgerückte Alter vorgeschritten wäre, nimmt in den späteren Jahren der Geburtenfehlbetrag infolge der Kriegsverluste an Männern ab. Einen zweiten Grund für den Rückgang der Geburten als Kriegsfolge sieht Burgdörffer darin, daß der Bestand an vorhandenen

Ehefrauen übernormal alt ist und dadurch die eheliche Fruchtbarkeitsziffer leidet. Und nun zieht Burgdörffer aus diesen beiden Feststellungen die entscheidende Folgerung: Er stellt nämlich fest, daß nach dem Stand des Jahres 1930 nur noch ein Siebtel bis ein Achtel des gegenüber der Vorkriegszeit eingetretenen Geburtenrückgangs den durch den Krieg hervorgerufenen Veränderungen im Bevölkerungsaufbau zur Last gelegt werden muß, daß dagegen die anderen sechs Siebtel des Geburtenausfalles aus anderen Gründen zu erklären sind. Und diese Gründe liegen einmal in den schweren wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen der Nachkriegszeit, dann aber auch in der entscheidenden Tatsache, daß unter dem geistigen Einfluß der demokratischen und marxistischen Strömungen der Wille zum Kinde in unserem Volke



Zum Gantag der NSDAP. in Dortmund
Vorbeimarsch des Fahnensturmes der SA-Brigade 67
(Aufnahme: Lütke, Walzendreherei, Werk Dortmund)

ungemein geschwächt worden ist. Dabei darf man darauf hinweisen, daß auch unsere Großeltern schwere und knappe Zeiten durchzumachen hatten, daß sie sich aber durch diesen Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse nicht davon abhalten ließen, sich selbst in einer Schar von Kindern zu verewigen.

Gegenwart

In der Gegenwart stehen wir nun insofern vor einem Wendepunkt unserer bevölkerungspolitischen Entwicklung, als nunmehr die Fernwirkungen des Weltkrieges einsehen. Die 3½ Millionen Kinder, deren Geburt infolge des Weltkrieges ausgefallen ist, beginnen jetzt als heiratsfähige und fortpflanzungsfähige junge Männer und Frauen zu fehlen. Bis 1933 war die Gesamtschicht der für die Fortpflanzung in Betracht kommenden verheirateten Frauen zwischen 20 und 45 Jahren noch vollständig aus den vollbesetzten Geburtsjahrgängen der Vorkriegszeit besetzt. Nunmehr aber rücken die schwach besetzten Kriegsjahrgänge und anschließend die ebenfalls unterbesetzten Nachkriegsjahrgänge nach. Damit muß die Zahl der Eheschließungen in den nächsten Jahren erheblich zurückgehen, wodurch die Gebärmächtigkeit in unserem Volkskörper schrumpfen und damit auch die Zahl der Geburten abnehmen wird. Dennoch bezeichnet Burgdörffer das Ziel, unseren Volksbestand zu erhalten, als nicht unerreichbar. Das setzt aber voraus, daß jede deutsche Ehe in Zukunft wieder mit drei bis vier Kindern gesegnet ist. Diese Lage enthält einen ernststen sittlichen Appell, der jeden angeht.

„Für was wir zu kämpfen haben, ist die Sicherung des Bestehens und der Vermehrung unserer Rasse und unseres Volkes, die Ernährung seiner Kinder und die Reinhaltung des Blutes.“

Adolf Hitler „Mein Kampf“



Aus unseren Werken



Zur Sonnenfinsternis am 19. Juni

Schönes Wetter vorausgesetzt, haben wir am Frühmorgen des 19. Juni ein nicht unbedeutendes Himmelsereignis zu erwarten, das uns als eine partielle Sonnenfinsternis erscheint. Der Grad der Bedeckung zur Mitte der Finsternis ist etwa zwei Drittel der Sonnenscheibe. Die Sonne ist bei uns bereits aufgegangen, wenn von rechts am Sonnenrande die Bedeckung durch den sich zwischen Erde und Sonne einschubenden Mond beginnt, etwa um 4.25 Uhr. Um 5.12 Uhr ist die Mitte der Finsternis erreicht und um etwa 6.03 Uhr nimmt das Ereignis am linken unteren Sonnenrand sein Ende.

In der Landkarte ist die sogenannte Zentrallinie eingezeichnet, die aus der Nähe der Insel Malta im Mittelmeer über Kleinasien, das Schwarze Meer, Sibirien und Japan zieht und bei Sonnenuntergang am Abend im Stillen Ozean das Ende erreicht. Die schwarz ausgezogene Linie stellt etwa im richtigen Maßstabe

die Kernschattenzone vor, in der die Bewohner die Finsternis total erleben. Es ist in der Landkarte ein winziger Streifen, der in Wirklichkeit eine Breite von 120 Kilometer hat. Nördlich und südlich dieses Streifens erleben die Bewohner die Finsternis teilweise. Die Grenze der Sichtbarkeit der teilweisen Finsternis, also der Halbschattenzone, ist durch eine punktierte Linie eingezeichnet. Sie reicht auf der Landkarte nur in südlicher Richtung, während sie nördlich bis über den Pol hinaus sich hinzieht. Für jeden Bewohner innerhalb des Bereichs dieser Halbschattenzone ist der Grad der Teilverfinsterung verschieden. Auch sind die Zeiten, wie man leicht aus der Karte ersieht, ebenfalls verschieden, so ist z. B. die Differenz zwischen dem Beginn der Verfinsterung in Wien und Stockholm 16. Minuten.



Die S-Maske

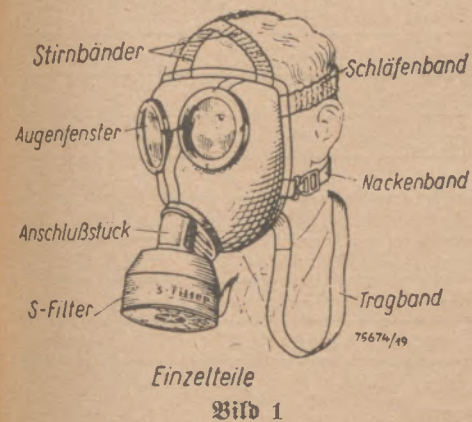


Bild 1

Gaschukindustrien der verdienten Ruhe und werden dort u. a. gelegentlich bei Sonder-Luftschuklehrgängen entstaubt und zu Vergleichen herangeholt. Der erste Eindruck hierbei ist, daß die deutsche Gaschukindustrie nicht gerastet hat! Denn die von der Behörde nach langjähriger, gründlicher

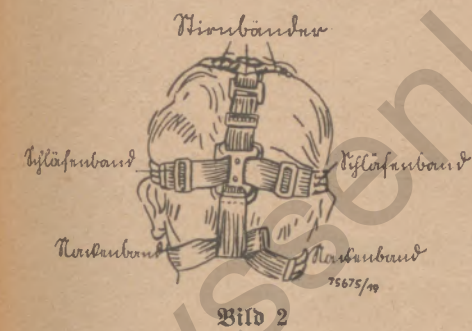


Bild 2

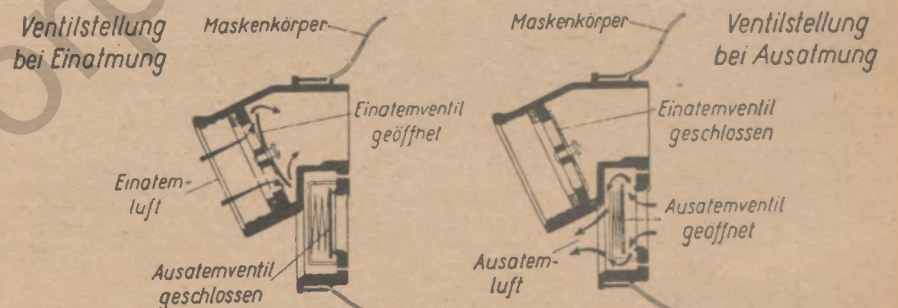


Bild 3

„Wir hatten auch solche Masken im Felde“ oder „Draußen waren die Masken auch so“ sind bei erster, oberflächlicher Betrachtung der S-Maske zunächst immer wieder gehörte Neuzeugungen. Von den während des Krieges angefertigten und an die Front gelangten fünfzehn Millionen Masken sind allerdings nicht mehr genügend „Invaliden“, die allgemein zu einem praktischen Vergleich mit der S-Maske in Frage kommen könnten, vorhanden. Diese wenigen „ausgedienten Muster“ pflegen meistens in den Museen der

Prüfung für den Luftschuk vorgeschriebene S-Maske (Sicherheitsmaske für Heer und Zivil) weist in der Konstruktion mancherlei Verbesserungen und in der Benutzung erhebliche Vorteile gegenüber der im Kriege gebräuchlichen Heeresgasmaske auf. Diese Verbesserungen sind zunächst auf den im Kriege gesammelten Erfahrungen aufgebaut und weiter das Ergebnis langjähriger Zusammenwirkens von Wissenschaftlern und Gaschuktechnikern. Hierbei ist zu nennen die wirksame Verringerung des Totraumes (Raum zwischen Maskenkörper und dem Gesicht) von ehemals 1100 auf jetzt etwa 250 Kubikzentimeter, ohne daß irgendwelcher Druck auf die Nase oder andere Teile des Gesichts ausgeübt wird. Durch diese Verbesserung wird einmal den vorzeitigen Ermüdungserscheinungen bei längerem Tragen der aufgesetzten Maske vorgebeugt und in Verbindung damit — durch das Heranbringen der Augengläser bis nahe an die Augen — ein erheblich größeres Gesichtsfeld erzeugt. (Infolge dieser besseren Sicht dürfte sich der kleine heitere Dialog nicht wiederholen, bei dem — wie einstmals im Kriege — zwei norddeutsche Jung's nach dem Verpassen der ersten Masken sich durch die weitabstehenden kleinen „Guckfensterchen“ anstauen:

„Süh' es, Koarl, bies du et oder sin id et?!“ — Da das Gesichtsfeld und die Sehschärfe des Maskenträgers möglichst wenig beeinträchtigt werden dürfen, sind die Augengläser (siehe Bild 1) aus nichtsplitterndem und



Schnitt durch das Anschlußstück

Bild 4

wärmebeständigem Material hergestellt. Eine Gelatineschicht auf der Innenseite der Augengläser, die nicht gewischt oder berührt werden dürfen, verhindert selbst bei niedriger Außentemperatur ein „Beslagen der Fenster“. Hierbei verdient noch

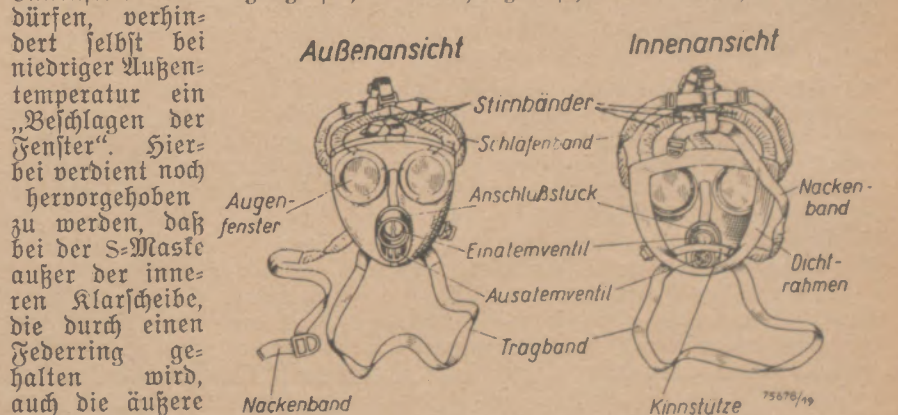


Bild 5: S-Maske mit Bezeichnungen

hervorgehoben zu werden, daß bei der S-Maske außer der inneren Klarscheibe, die durch einen Federring gehalten wird, auch die äußere Zellonscheibe mühelos ausgetauscht werden kann. (Bei den anderen Maskentypen kann zur Zeit nur die innere Klarscheibe ausgetauscht werden.) — Die Kopfbänder sind so angeordnet (siehe Bild 1, 2 und 3), daß z. B. Maskengröße II für beinahe jede Gesichtsförm oder Kopfgröße gasdicht angelegt werden kann. Für stark abweichende Kopfgrößen kommen Maskengrößen I und III in Frage. Beim Aufsetzen der Maske ist darauf zu achten, daß die Bandschieber nicht übermäßig stark angezogen werden, da sonst als Folge sich ein „Aneifen“ der Bänder bald unangenehm bemerkbar macht.

Aufbau des Maskenstoffes

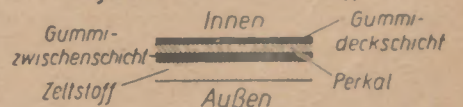


Bild 6

Eine weitere wesentliche Verbesserung gegenüber der ehemaligen Heeresgasmaske besteht bei der S-Maske in dem ovalen Anschlußstück mit Einatemventil und der darunter befindlichen Ausatemventilkammer (siehe Bild 1, 4 und 5). Die Einatmung wird durch ein dünnes Gummipflättchen, die Ausatmung durch ein Glimmerventil mit hauchzarter Sprungfeder reguliert (Zweiwegatmung!). Bei der Einatmung öffnet sich das Einatemventil, das Ausatemventil schließt sich; bei der Ausatmung ist es umgekehrt. Bei besonderen Anlässen, z. B. bei Anwendung der S-Maske am Sauerstoff-Kreislaufgerät kann das Ausatemventil durch eine Verschraubung stillgesetzt werden. — Die verstellbare Kinnstütze (siehe Bild 3 und 5) dient mit dazu, ein Ab- oder Verrutschen der Maske zu verhindern.

Ganz besondere Beachtung ist bei der Maskenherstellung dem eigentlichen Maskenkörper gewidmet. Der vierfache Aufbau des Maskenstoffes (siehe Bild 6): Zellstoff, Gummi-Zwischenschicht, Perkal und Gummi-

deckschicht, unterliegt während der Fabrikation dauernd strengster Kontrolle. (NB. Bei Entdeckung einer kleinen Fehlstelle in einem Stoffballen wird der ganze Ballen, evtl. auch ein größerer Bestand auf Kosten der Lieferfirma vernichtet!) Es ist ohne weiteres einleuchtend, daß ein Gerät, von dessen Bestandteilen und sicherer Funktion das Leben seines Trägers abhängt, mit größter Gewissenhaftigkeit und Sorgfalt hergestellt werden muß. Nur wenn der Maskenträger weiß, daß sein Schutzgerät unter allen Umständen zuverlässig ist, wird er die ihn umgebende Kampfstoffgefahr unbeachtet lassen und sich ganz seiner verantwortungsvollen Tätigkeit widmen können. Bei dem Zusammenspiel von Facharbeitern und einer ganzen Reihe von Spezialmaschinen macht die einfache S-Maske einhundertfünf Arbeitsgänge und Prüfungen durch, um die letzte Prüfung bei der Abnahme zu bestehen und, dem Verkehr übergeben, den an sie gestellten Forderungen gerecht zu werden und die gebotene Sicherheit zu gewährleisten.

J. Meyer, Brandmeister, Werk Hoerder

Aus dem Jahresrückblick 1935 des Sport- und Turnverein Hoerder Verein 1929 e.V.

Der Werksportverein ist ein Mittel zur gesundheitlichen Förderung der Werksgesellschaftsmitglieder und ihrer Angehörigen. Ihre Erfassung muß daher an erster Stelle stehen. Sie sollen die eigentlichen Nutznießer der geschaffenen Einrichtungen sein.

Durch diese Bestimmung ist die Aufgabe des Werksportvereins festgelegt und ein Maßstab für die Bewertung eines Zeitabschnittes in der noch jungen Vereinsgeschichte gegeben.

Bei der Berücksichtigung der verschiedenen Altersgruppen und deren rein sportlich-körperlicher Verfassung ist es klar, daß nicht alle unsere Mitglieder Turnen und Sport betreiben um sich wettkämpferisch zu betätigen; die meisten betreiben nur Gesundheitssport, da bei ihnen weder ein Interesse noch eine Verpflichtung zur Ausübung des reinen Leistungssportes besteht.

Die Erfolge des letzten Jahres in der Werbung für den Gesundheitssport sind nicht übermäßig, jedoch vorhanden. Der Grundstock ist durch die Alters-Herren-Bewegung gelegt, einer Bewegung nicht im althergebrachten Sinne des Rurturnens oder Rurfußballspiels, sondern in der Bildung einer Gemeinschaft Berufstätiger, die Leibesübungen treibt, ohne in das Schema des Schulturnens oder einseitig langweiliger Fertigkeiten zu fallen und darin zu verharren. Es ist Tatsache, daß die körperliche und seelische Spannkraft nicht dann ihre höchste Entwicklung erfahren, wenn man tagaus, tagein nur die gleichen Übungen betreibt. Wechselarbeit sichert Wachstumsreize und allgemeine körperliche Durchbildung. Unter diesem Gesichtswinkel werden die Leibesübungen in der Alters-Herren-Abteilung ausgeübt. Die gleichen Männer treiben Fußball, Handball und Faustball, sie pflegen, sobald die Witterung es erlaubt, Schwimmsport, Leichtathletik und Wandern, sie benutzen außerdem die Turngeräte. Diese Vielseitigkeit gestattet, nicht nur in den angeführten Leibesübungen gelegentlich auch Kampfmannschaften zu stellen, sondern die bisherigen Erfolge beweisen, daß auf Grund dieser Vielseitigkeit unsere Mannschaften den Alters-Herren-Mannschaften ausgesprochen einseitiger Vereine überlegen sind.

Man ist geneigt, in der Aufzählung der nükternen Ergebnisse unserer sportlichen Abteilungen, also der Fußball-, Handball- oder Ringerserie nur die Anzahl der gewonnenen Wettkämpfe als etwas Positives gelten zu lassen. Das ist ein Trugschluß. Schon die Tatsache, daß regelmäßig Sonntag für Sonntag überhaupt Fußball, Handball und andere Sportarten von ungefähr der Hälfte der aktiven Mitglieder betrieben werden, ist ein Beweis der gesundheitlichen Förderung. Folgende Zahlen mögen diese Behauptung bekräftigen: An einem Wochenende im Sommer waren sieben Fußball und vier Handballmannschaften, 25 Leichtathleten, 20 Schwereathleten und 20 Wassersportler — also insgesamt 176 Mitglieder — wettkämpferisch tätig. Durchschnittlich stehen jeden Samstag und Sonntag über 100 Mitglieder im sportlichen Wettkampf mit anderen Vereinen.

Aber in der Beurteilung der Leistung muß die in der Woche verrichtete Vorarbeit an erster Stelle bewertet werden. Wenn auch diese Auffassung besonders von vielen aktiven Rasensportlern nicht geteilt wird, so beweisen doch die nicht über dem allgemeinen Durchschnitt liegenden Ergebnisse dieser Abteilung die Notwendigkeit der vorbereitenden Arbeit an den Wochentagen. Es ist eine weitere Tatsache, daß die Kampfmannschaften nicht immer in der absolut stärksten Aufstellung antreten können, weil einzelne Mitglieder durch Wechselschicht oder Arbeit verhindert sind. Auch in dieser Hinsicht muß die Zweckbestimmung berücksichtigt werden, daß der Sportverein nicht die Arbeit ersetzen, sondern nur dem Ausgleich zur Berufsarbeit und der Erholung dienen soll.

Trotz der Sonderaufgaben eines Werksportvereins wurde auch die sportliche Ertüchtigung unserer Jugendlichen nicht vernachlässigt. Der Andrang zu diesen Abteilungen mußte oft durch Mitgliedersperre gedämmt werden, um eine Überfremdung durch Nichtwerksangehörige zu vermeiden.

Damit sind die grundlegenden Richtpunkte des Vereines gegeben. Unter Berücksichtigung dieser für einen Werksportverein charakteristischen Aufgaben wird auch die Arbeit im kommenden Geschäftsjahr fortgesetzt werden.

Mitgliederbewegung:

Im Laufe des Jahres sah sich die Vereinsleitung gezwungen, zahlreiche Mitglieder (Nichtwerksangehörige), die längere Zeit mit der Zahlung

ihrer Beitrages im Rückstande waren, auszuschließen. Trotzdem hat sich der Mitgliederbestand durch Zugänge auf der alten Höhe gehalten.

Über die Verteilung auf die einzelnen Sportarten gibt die nachstehende Zusammenstellung Aufschluß.

Fachämter Verbände	Jahrgänge 1926—22		Jahrgänge 1921—18		Jahrgänge 1917—16		Jahrgang 1915 und früher		Insgesamt		Insgesamt männlich und weiblich
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	
1 Geräteturnen	112	50	37	23	5	10	64	34	218	117	335
2 Fußball	32	—	57	—	14	—	84	—	187	—	187
3 Leichtathletik	—	—	13	—	3	—	31	—	47	—	47
4 Handball	—	—	8	—	8	—	32	—	48	—	48
5 Schwimmen	2	—	9	3	1	3	50	28	62	34	96
6 Gewichtheben Ringen	—	—	—	—	2	—	8	—	10	—	10
	19	—	23	—	2	—	23	—	67	—	67
10 Tennis	—	—	—	—	3	—	6	5	9	5	14
12 Kanusport	—	—	1	—	1	—	20	6	22	6	28
18 Radfahren	—	—	2	—	2	1	12	2	16	3	19
20 Schießen	—	—	—	—	—	—	30	—	30	—	30
Segelflieger	—	—	—	—	1	—	13	—	14	—	14
Unterstütz. Mitglieder	—	—	—	—	—	—	142	1	142	1	143
Insgesamt	165	50	150	26	42	14	515	76	872	166	1038

Die deutschen Leibesübungen stehen vor einer grundlegenden Neuordnung. An die Stelle der bisherigen Verbände, die am 18. April aufgelöst wurden, tritt der Deutsche Reichsbund für Leibesübungen mit seinen Fachämtern. Was seit Jahren ersehnt — die Zusammenfassung aller Leibesübungstreibenden unter einheitlicher Führung — wird im Jahre der Olympischen Spiele zur Tat.

Schneller! Höher! Stärker!

So heißen die Losungsworte, die der Wiedererwecker Olympias den Wettkämpfern aus aller Welt in ideeller und sportlicher Hinsicht als Ziel gesteckt hat.

Mögen sie auch in unserer Gemeinschaft allen Ansporn sein, nach Werten zu streben, die den wahren Sportler und Turner ausmachen!

Der Weinbau am Rhein

Von H. Kolletter, Gartenmeister, Abt. Werksaufsicht Werk Dortmund

Da ein großer Teil unserer Arbeitskameraden im Juli die „Kraft durch Freude“-Dampferfahrt auf dem Rhein mitmacht, dürfte der kleine Aufsatz von besonderem Interesse sein.

Fährt man mit Eisenbahn oder Schiff den Rhein hinauf, so sieht man von Königswinter an rechts und links Weinberge, die die Winzer in mühevoller Arbeit bis hoch die Hänge hinauf an jeder erreichbaren Stelle kultiviert und angepflanzt haben.

Der Wein ist das edelste Erzeugnis des deutschen Bodens. Die besonderen Rebsorten, sowie die durch Klima und Boden bedingte langsame Entwicklung der Trauben, geben dem deutschen Weinbau seinen besonderen Charakter. Das zielbewusste Schaffen der deutschen Winzer hat unsere Weine so vervollkommen, daß deutscher Wein heute in der ganzen Welt zu einem feststehenden Begriff geworden ist. Diesen guten Ruf unserer Weine weiter zu fördern, muß auch für die Zukunft das Ziel unseres Weinbaues bleiben. Die Winzer setzen daher alle Mittel daran, die Erträge der Reben zu erhöhen und sie in ihrer Güte zu verbessern. Die Hauptanbauggebiete des Weines sind Rheingebirge, Moselgebirge, Saar und Pfalz. Bei der Anpflanzung von Weinreben verdienen die Südwände den Vorzug. Je luftiger, locherer der Boden der Pflanzstelle ist, desto rascher lebt sich das Wurzelwerk der Rebe ein. In kalkhaltigem, zerklüftetem Boden gedeiht sie am besten. Bei der Pflanzung soll man keine Holzpfähle verwenden, denn Holz fault sehr schnell und die Schimmelbildung an Holzpfehlen überträgt sich auf die Rebwurzeln. Ferner bilden die Ritzen der Holzpfähle gute Schlupfwinkel für allerlei tierische Schädlinge und es ist schwer, diesen beizukommen.

In den letzten Jahren geht man dazu über, statt der Holzpfähle Drahtpfähle zu nehmen. Die Phoenix-Patinafahl-Weinbergpfähle bieten mannigfache Vorteile, wie größte Belichtung, beste Bekämpfungsmöglichkeit von Ungeziefer und Krankheiten, bessere Reife, gesunde Trauben und höhere Erträge. Da die Stahlfangen keine Ritzen aufweisen, bieten sie den Schädlingen wie Schmierlaus, Schildlaus, Heu- und Sauer-

wurm keinerlei Unterschlupf. Wie jeder Bauer seine Ländereien düngen muß, so weiß der Winzer, daß die Reben, namentlich an den humusarmen, steinigten Hängen der deutschen Mittelgebirge, den Hauptgebieten des deutschen Weinbaues, laufend mit humusreichem Dünger, wie er im Stallmist, Kompost und Torf gegeben ist, versorgt werden müssen.

Die ersten Sommerarbeiten an den Reben sind das Ausbrechen aller nicht fruchttragenden und kleinen Triebe. Mitte Mai bis Juni, je nach der Entwicklung, folgt anschließend das Anheften der Triebe an die Pfähle und Drähte; im Laufe des Sommers werden auch die Geiztriebe, die sich aus den Blattwinkeln bilden, stets auf das letzte Auge zurückgeschnitten. In sehr feuchten Jahren müssen sieben bis acht Sprühungen, sonst im allgemeinen drei bis vier Sprühungen mit Vorbelaifer Brühe (Kupferfalkbrühe) gegen die Peronospora-Krankheit (falscher Meltau) erfolgen. Eine weitere Bekämpfung gilt dem echten Meltau. Der echte Meltau ist im Gegensatz zum falschen Meltau nicht so an Feuchtigkeit und Wärme gebunden, deswegen kann die Ausbreitung sowohl im trockenen als auch im feuchten Sommer sehr gefährlich werden. Vom Meltau befallene Beeren sehen weiß aus, pläken auf und vertrocknen schließlich. Die Bekämpfung des echten Meltau besteht im Schwefeln der Reben.

Der Monat Oktober ist die Haupterntezeit der Weintrauben. Dann werden die Fässer wieder mit dem jungen Most gefüllt, der nach einem sorgfältig überwachten Gärungs- und Reifeprozeß etwa ein Jahr später als jüngster Jahrgang auf den Markt gebracht wird. Die in den letzten Jahren eingelebte Propaganda „Trinkt deutschen Paten-Wein“ hat vielen notleidenden Weindörfern und Winzern zusätzlich und lohnenden Absatz gebracht und darüber hinaus viele Volksgenossen zum Genuß unseres edlen Rebenproduktes bei festlichen Anlässen angeregt.

Zehn Gebote für Natur- und Wanderfreunde

1. Wegezeichen, Schilder und Tafeln darfst du nicht beschädigen, denn, wer in den Bergen nicht Bescheid weiß, kann nur nach diesen wandern. Besonders verwerflich ist das Vertauschen der Wegezeichen, da hierdurch der Wanderer irregeführt wird.
2. Frühstückspapier, Wurst- und Eierschalen, leere Konserven- und Zigaretten Dosen streue nicht umher, damit deine Anwesenheit keine unangenehmen Spuren hinterläßt.
3. Rastplätze, Ruhebänke und Aussichtspunkte halte nicht zäh und ausdauernd besetzt; es ist selbstverständliche Anstandspflicht, daß du älteren Leuten, Frauen oder offensichtlich ermüdeten Personen bereitwillig Platz machst.
4. Singen und Pfeifen der neuesten Tanzschlager, Operettenmelodien und Gassenhauer paßt nicht in des Waldes Frieden. Der rechte Natur- und Wanderfreund hat seine Freude an dem vielschichtigen Konzert der bunten Vogelwelt.
5. Das Abpflücken von Blumen und Zweigen, um sie an der nächsten Ecke liegen oder achtlos fallen zu lassen, verrät Gedankenlosigkeit und Gefühllosigkeit. Eidechsen, Blindschleichen, Ringelnattern und anderes Waldgetier sollst du nicht verfolgen oder zu deinem besonderen Vergnügen töten; hiermit beweist du keinen Mannesmut.
6. Das Werfen mit Steinen in unübersichtliches Gelände ist unbedingt zu unterlassen, ebenso das Herabrollen von Felsblöcken und Baumstämmen von Bergeshängen. Hierdurch ist schon viel Schaden angerichtet worden.
7. Unbekannte sollst du unterwegs freundlich grüßen. Bringt dir ein harmloser Fremdling seinen deutschen Gruß entgegen, so antworte ihm in gleicher Weise.
8. Gib bereitwillig und erschöpfend Auskunft über Wanderziele, Länge des Marsches, Einkehrstätten und dergleichen. Die Wanderfreude wird dadurch, besonders bei ermüdeten Wanderern, neu belebt.
9. Benutze stets, wo die Möglichkeit gegeben ist, einsame Pfade, gehe nie mit dem großen Schwarm, du wirst es nicht bereuen. Auf den einsamen Wegen bist du mit dir und der Natur allein und der seelische Gewinn ist weit größer.
10. Lasse immer die Landschaft in ihrer Eigenart auf dich einwirken. Ziehe nie Vergleiche mit anderen berühmten Gegenden und stelle sie nie höher als die Landschaft, in der du dich befindest. Dadurch wird das Bild getrübt und die Wanderfreude beeinträchtigt. Fahrt-Heil all denen, die diese Gebote beherzigen und nach ihnen handeln. Wanderwart Fr. Chbulka, Elektr.-Abteilung.

Sparen hat gelohnt!



Unsere Werkwohnungs-gesellschaften haben sich kürzlich an einer Ausstellung in Duisburg beteiligt. Unser Bild gibt einen Ausschnitt aus dem sehr anschaulich aufgezogenen Stand unserer Wohnungs-gesellschaften, in der u. a. der Werdegang eines Siedlerhauses und einer ganzen Siedlung in Zahlen, Worten und Bildern dargestellt war

Entwurf und Aufbau: Zentralwerbestelle



Blick von der Feste Ehrenbreitstein auf das „Deutsche Eck“ in Koblenz am Zusammenfluß von Rhein und Mosel
Aufnahme: B a d e n, Balzwerk II, Werk Dortmund

Lohnende Ausflüge

1. Dechenhöhle: Mit Sonntagskarte nach Herlohn (Preis 2,10 RM.) von da 5 Kilometer Fußwanderung bis zur Dechenhöhle (auch Straßenbahn) Rückfahrverpflegung.
2. Attendorner Tropfsteinhöhle: Sonntagskarte Dortmund-Süd bis Attendorf 4,90 RM., Dortmund-Hauptbahnhof bis Attendorf 5,40 RM. Zurechnung Abfahrt gegen 5 Uhr, Rückfahrt gegen 17 Uhr. Für gut-



Das „Paradies“ im Felsenmeer bei Hemer
(Aufnahme: Arthur Glauer, Stahlformgießerei, Werk Dortmund)

- trainierte Radfahrer: Dortmund—Hagen—Delstern—Dahl—Dahlebrück—Brügge—Meinerzhagen—Balbert—Attendorf.
Rückfahrt: Attendorf, Talsahrt über Finnentrop—Werdohl—Altena—Nachrodt—Leimathe—Herlohn—Kalthof—Schwerte—Dortmund.
Rückfahrverpflegung.
3. Felsenmeer-Hönnetal: Sonntagskarte Dortmund-Menden 2,10 RM. In Menden Sonntagskarte nach Hagen nach Hemer oder Klusenstein 50Rpf. Abfahrt in Dortmund-Hauptbahnhof gegen ¼ 6 Uhr. Ankunft in Hemer gegen 7 ½ Uhr.

Von Hemer aus 20 Minuten Fußwanderung (Hauptwanderstrecke 4). Durchgang durchs Felsenmeer etwa eine Stunde (Führer am Eingang: Trinkgeld). Durchs sogenannte Paradies verfolge man den weiß gezeichneten Weg, der nach Deilinghofen führt (25 Minuten). Man kann von Deilinghofen aus Hauptwanderstrecke 4 weißes x über Brochhausen weiterverfolgen und kommt an der Felsenhöhle ins Hönnetal (eine Stunde, hübsche Ausblicke). Hat man die Hönnestraße erreicht, rechts ab bis Binolen (20 Minuten). Besichtigung der Dechenhöhle. Das Hönnetal bietet schöne Lagerplätze; man kann Mittag abkochen oder im Restaurant Dechenhöhle essen. Auf dem Rückweg hat man rechter Hand den „Siebenjungfrauenfelsen“ und den „Hufelsen“; links Eisenbahn, Hönnetal, Plathaus, alte Mühle, Burg Klusenstein.

Rückfahrt ab Bahnhof Klusenstein gegen 18¼ Uhr oder 20 ½ Uhr.

Für Radfahrer: Ab Dortmund—Aplerbeck—Sölde—Opherbide—Windmühle—Attendorf—Dellwig—Langschede—Menden—Klusenstein. Nach Besichtigung des Hönnetals zu Fuß nach Deilinghofen—per Rad Felsenmeer—Sundwig—Hemer—Kalthof—Schwerte—Hörde—Dortmund (Rückfahrverpflegung).

Auch Auto-Rosentanz und Reichspost machen schöne Autobusfahrten zum Felsenmeer und Hönnetal.

Arthur Glauer, Stahlformgießerei, Werk Dortmund

Das Wandern und seine Bedeutung

Von Wanderführer Cybulla, Elektr.-Abteilung, Werk Dortmund



Biermärker-Eiche bei Böttringhausen
(Aufnahme: Glauer, Stahlform-
gießerei, Werk Dortmund)

Wandern! Dieser unbezwingliche Trieb offenbart die Sehnsucht der Menschen, aus der dämmrigen Heimat in die leuchtende Ferne, vom Dunkel ins Helle zu gelangen. Mit diesem Wandern zusammen hängt rastlose Sehnsucht nach Erfüllung, die die Heimat oft versagt. Es wandern Wolken, Wasser und Wind. In ähnlichem Sinne wandern die Samen vieler Pflanzen, so daß aus Früchten dann neues Werden entsteht.

Das Wandern sollte von der Jugend noch viel mehr gepflegt und geübt werden. Es stählt den Körper, bildet den Geist und ist eine nie versiegende Quelle reiner Freude. Energie und Willenskraft, Mut und Selbstvertrauen werden gefördert. Freude an der schönen Natur und Liebe zur

Heimat vertieft und befestigt.

Aber nicht allein für die Jugend, auch für die Erwachsenen bedeutet das Wandern eine nachhaltige Erholung. Besonders für Geistesarbeiter und solche, die ihre Berufsarbeit sitzend ausüben, kann das Wandern nicht genug empfohlen werden. Es schafft den notwendigen Ausgleich und die Harmonie zwischen Körper und Geist und gibt Muskeln und Nerven, Spannkraft und Elastizität. Das Blut treibt schneller durch die Adern, die Atmung wird lebhaft gefördert und ein ruhiger, unbeschwerter Schlaf gibt Kraft zu neuer Lebens- und Schaffensfreude. Das ruhige Gehen durch Wald und Feld und auch einmal anstrengendes Klettern sind eine körperliche Tätigkeit, der in ihrem gesundheitlichen Wert nichts gleicht. Sämtliche Körperteile und Muskeln werden durch das Gehen in gesunde Bewegung gebracht. Das Verstehenlernen und Beobachten der Tier- und Pflanzenwelt schafft eine Fülle immer neuer Eindrücke, die das Wandern so reizvoll gestalten. Zum Wandern gehört natürlich auch ein richtig gepackter Rucksack. In erster Linie darf ein Rucksack nicht zu schwer bepackt sein und es ist besonders auf die Körperbeschaffenheit des einzelnen Rücksicht zu nehmen. Für jugendliche Wanderer mag ein gefüllter Rucksack durchschnittlich 10 bis 12 Pfund wiegen. Jedenfalls aber darf der Rucksack nicht so schwer sein, daß sein Träger eine gebückte Haltung

annehmen muß. Wenn unterwegs der Rucksack lästig wird, dann ist schnell die Freude am Wandern dahin. Regenmantel oder dergleichen gehören gerollt oben auf den Rucksack. Scharfkantige Gegenstände kommen in die Mitte des Rucksacks. Es ist überhaupt darauf zu achten, daß die Rückenfläche flach gepackt ist. Bei Tageswanderungen ist es unerlässlich, stündlich eine kurze Ruhepause einzulegen, möglichst an einem Bach oder einer Quelle. Wind und Regen sollten kein Hinderungsgrund sein, eine geplante Wanderung durchzuführen. Es braucht nicht immer die Sonne Begleiterin zu sein. Auch eine Regen- und Sturmlandschaft hat schöne und lichte Seiten, man muß nur offene Augen und heiteren Sinn mitbringen, um sie in sich aufzunehmen.

Männergesangsverein des Eisenwerks Dortmunder Union

Wenn unseren Sängern die Sängerfahrt nach Dinslaken im vergangenen Jahre am Himmelfahrtstage noch recht angenehm in Erinnerung ist, so wurden



Der Männergesangsverein August Thyssen-Hütte Dinslaken mit den Sängern des Männergesangsvereins Eisenwerk Dortmunder Union bei frohem Umtrunk nach dem Mittagessen im Hüttenkassino
(Aufnahme: Bennig, Werk Hörde)

diese Erinnerungen bei dem Gegenbesuch des Männergesangsvereins der August Thyssen-Hütte aus Dinslaken am Himmelfahrtstage wieder aufgefrischt und neue Erlebnisse den Erinnerungen angefügt.

Mit zwei großen Autobussen kamen die rheinischen Sänger am Himmelfahrtsmorgen an der Westfalenhalle an, wo sie von einer Abordnung unseres Vereins in Empfang genommen wurden. Nach kurzem Rundgang um die Halle und Anlagen, ging die Fahrt zur Kronenburg. Der plötzliche Wetterumschlag machte durch das Vorhaben, im schönen Kronenburggarten einige Lieder zu singen, einen Strich; es war nicht angenehm, im Garten zu sitzen, auch fehlten die Zuhörer. Also begnügte man sich, im kleinen Saale mit einem kurzen Frühstück, und zu Fuß ging es zum Kaiser-Wilhelm-Hain. Am Bismarkturm trat man schnell zusammen zu einigen frohen Liedern, und wenn auch die wärmende Frühlingssonne fehlte, so hatte sich doch gleich eine größere Zahl der Hainbesucher um den Chor geschart, die mit dankbarem Beifall den rheinischen Sängern zuhörten. Dann zeigten wir unseren Gästen die Anlagen in der Buschmühle und den Romberg'schen Park; über die Schönheit dieser herrlichen Anlagen in der Nähe der Großstadt, waren unsere Sangesfreunde erstaunt und ließen sich wiederholt an geeigneten Stellen zu kleinen Liebesvorträgen verleiten. Nach der Besichtigung des botanischen Gartens stieg man wieder in die Wagen, die die Sänger zum Hüttenkassino nach Hörde brachten, wo sie der Einladung unseres Protektors Direktor Dr. Klinsenberg zum Mittagessen folgten. Ein westfälischer Pfefferpotthast mit Dortmunder Bier mundete vorzüglich, und während der Tafel wurden Grüße und Wünsche seitens der beiden Vereinsführer ausgetauscht. Auch Sängerkreisleiter Buhr nahm Gelegenheit, die Gäste im Namen des Sängerkreises Dortmund zu begrüßen. Aus den Reihen der Mitglieder dankten auch Sangesbrüder für die überaus freundliche Aufnahme und die vorzügliche Bewirtung. Nach dem Essen stellte sich wieder der Verein zum Vortrag ausgewählter Lieder, und hier zeigte es sich, ebenso wie im Freien, daß der Dinslakener Verein unter seinem tüchtigen Dirigenten auf der Höhe ist und daß diese Werkfänger auch Wert auf schlichte und gemütvollste Wiedergabe unserer Volkslieder legen.

Nach einer Besichtigung der Innenstadt vereinigten sich die Dinslaken mit den Unionern zu einem geselligen Beisammensein in unserem Vereinslokal Körnerhalle. Bald sah man in bunter Reihe zusammen, und Musik und Gesang ließen eine fröhliche Stimmung aufkommen. Unser Vereinsführer Engler sorgte in bewährter Weise für Unterhaltung, Ansprachen, Einzelsvorträge und vor allem gemeinschaftliche Lieder wechselten mit manchem schönen Tänzchen ab. Zu schnell gingen die schönen Stunden vorüber, der Abschied fiel manchem schwer. Aber das wurde uns versichert, daß die in Dortmund verlebten Stunden mit zu den schönsten Erinnerungen in der Vereinsgeschichte der MGW. August Thyssen-Hütte gehören werden. ... t.

Ein arger Feind der Rosenknospe

Von H. Kolletter, Gartenmeister, Werksaufsicht

Sobald die Rosen ihre ersten Blätter entfaltet haben, stellt sich oft ihr ärgster Feind, die Wickleraupe, ein. Wer kein aufmerksames Auge hat, geht meist achtlos an diesem Schädling vorüber, weil er nicht leicht sichtbar ist, da er, zwischen den von ihm zusammengesponnenen Blättern sitzend, sein Vernichtungswerk treibt. Er spinnt die zarte Triebspitze mitsamt der Knospe ein und zerstört die Knospe durch seinen Fraß.

Es ist also notwendig, rechtzeitig auf diesen Rosenfeind zu achten. Wo wir zusammengesponnene Rosenblätter entdecken, müssen wir den Blattknäuel sofort lösen, das kleine Räupchen daraus entfernen und zerdrücken. Hierbei muß man aber aufmerksam und schnell zu Werke gehen, damit der sehr flinke Schädling nicht entwischt und sich an dem feinen Spinnfaden auf einen anderen Zweig niederläßt. — Ferner ist es ratsam, die Rosen auf diesen Schädling hin wiederholt zu untersuchen; denn sobald er die eingesponnene Knospe durch seinen Fraß zerstört hat, wandert er auf einen anderen Trieb und vernichtet auch hier die Knospe, und so treibt er sein Zerstörungswerk weiter, bis sämtliche Knospen vernichtet sind. Auch an den Obstbäumen treten Wickleraupe auf.



Bei unserer Wehrmacht auf Geländeübung. Das Kommando: „Essen empfangen!“ erfreut sich heute wie einst größter Beliebtheit. Daß es prächtig schmeckt, zeigt unser Bild
(Aufnahme: S. Wingerter, Abt. H)

Sommerferien der Werkschule

Der letzte Schultag ist Dienstag, der 30. Juni. Der erste Schultag nach den Ferien Montag, der 17. August.

Wir bitten alle Betriebe, den Urlaub der schulpflichtigen jugendlichen Hilfsarbeiter in diese Zeit zu legen.

Die nächste und letzte Unterbrechung des Unterrichtes ist zu Weihnachten: letzter Schultag: 22. Dezember, erster Schultag: 7. Januar 1937.

Außerdem ist an folgenden Tagen kein Unterricht: Peter und Paul: 29. Juni; Reformationsfest: 31. Oktober; Allerheiligen: 1. November; Buß- und Bettag: 18. November.

W-Wehrwerkstatt

Jubilare Werk Hörde



Zwei Jubilare in der Eisenbahnabteilung: Der Lokomotivführer Friß Pötter (links) und Vorrangierer Johannes Glowak (rechts) im Kreise ihrer Mitarbeiter.

Auf eine vierzigjährige Tätigkeit in der Eisenbahnabteilung konnte der Wiege- meister Hermann Klein zurückblicken. Der Jubilar an seinem Ehrentage (Bild rechts).



Sein fünfundsiebenzigjähriges Arbeitsjubiläum konnte der Lokomotivführer Josef Rogalli, Eisenbahnabteilung, feiern (Bild links). Wir wünschen den Jubilaren noch recht viele Jahre frohen Schaffens.

Familiennachrichten des Werkes Dortmund

Geburten:

- Ein Sohn: Walter Heyndroß, am 1. 6. 36 — Werner.
- Eine Tochter: Alfred Krautter, Preßwerk-Werkstatt, am 2. 5. 36 — Helga.

Familiennachrichten des Werkes Hörde

Geburten:

- Ein Sohn: Reinhold Dittmann, Walzendreherei, am 19. 5. 36 — Reinhold; Otto Holz, Blockwalzwerk, am 19. 5. 36 — Fredi; Josef Konische, Thomaswerk, am 20. 5. 36 — Helmut; Otto Gertenbach, Bauabteilung, am 21. 5. 36 — Konrad; Friß Wulf, Koferei, am 24. 5. 36 — Hans Dieter; Hubert Meyer, M.T.A., am 24. 5. 36 — Lothar; Erich Witted, Martinwerk, am 26. 5. 36 — Karlheinz; Franz Groß, M.T.A., am 26. 5. 36 — Friedrich; Friß Mahron, Hochofenwerk, am 1. 6. 36 — Herbert.
- Eine Tochter: Gustav Wilkes, Stahlwalzwerk, am 18. 5. 36 — Karin; Franz Grikowski, Hochofenwerk, am 27. 5. 36 — Margarete; Wilhelm Heinz, Thomaswerk, am 28. 5. 36 —

Marianne; Heinrich Göß, Steinfabrik, am 28. 5. 36 — Erna; Wilhelm Göge, Gaszentrale, am 29. 5. 36 — Renate; Wilhelm Schäfer, Blockwalzwerk, am 30. 5. 36 — Erta; Friß Schreiber, Bauabteilung, am 1. 6. 36 — Inge; Karl Barthof, Koferei, am 2. 6. 36 — Martha.

Mitglieder: August Malekky, Lademeisterei, am 23. 5. 36.

Sterbefälle:

Nachruf

Am 30. Mai 1936 verschied nach kurzer, schwerer Krankheit der Vorsteher unseres Hauptlagers

Herr Gerhard Schmitz

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen äußerst zuverlässigen, fleißigen und pflichttreuen Beamten, der es verstanden hat, sich während seiner fast dreißigjährigen Dienstzeit die volle Achtung und Wertschätzung seiner Vorgesetzten und Mitarbeiter zu erwerben. Ein ehrendes Andenken werden wir ihm dauernd bewahren.

Führer und Gefolgschaft der Dortmund-Hörder Hüttenverein Aktiengesellschaft Werk Dortmund

Wohnungs- tausch

Biete: Zwei große Zimmer, abgeteilt, mit Balkon, Bad, Küche, Elektr. und Gas, im Südwesten. Suche: Zwei gleiche oder drei kleine Zimmer in gleicher Lage (auch Werts- wohnung). Angebote unt. L. B. 163 an das Lit. Büro.

Große abgeteilt. Drei-Zimmer- Wohnung. I. Etg. mit Zubehör, Miete 42 RM., Nähe Körnerplatz, gegen zwei oder drei kleine Mannschaften zu tauschen. Angebote unter L. B. 160 an das Lit. Büro.

Biete: eine abgeteilt. Drei-Zimmer- Wohnung, eine Minute vom Bahnhof Nordausgang, Mietpreis 36,50 RM. Suche: eine abgeteilt. Drei-Zimmer- Wohnung im Westen o. Südwesten. Angebote an Post- tier 1, Unionstraße.

Bermietungen

Eleg. möbl. Herren- Schlafzimmer mit Bücherregal u. Schreibtisch, Morgen- tafeln, für 25 RM. zu vermieten. Wellenfeld, Ein- mannstraße 12, I.

Sonniges möbl. Zimmer in ruhigem Hause, an berufstätigen Herrn zu vermieten. Friedrichstraße 33, II. Etg., links.

Mietgesuche

Brautpaar sucht Zwei-Zimmer- Wohnung gleich in, auch schöne Mannschaften. Artur Koglin, Scharnhorststraße 24.

Verkäufe

Kinderbett, sehr gut erhalten, mit Matratze für 10 RM. zu verkaufen: Dortmund-Hörde Am Lohpfad 6, part.

Moderner Kinderwagen, elfenbein, zu ver- kaufen. Dortmund, Westerblickstraße 47, parterre.

Guterhaltener Küchenstuhl billig zu verkaufen. Dortmund-Hörde, Hermannstr. 119, I. r.

Einbaumotor, 122 cm, leicht repara- turbedürftig, mit oder ohne Rahmen billig abzugeben. Ferner einen Motorab- akt, Autohaken und einen Kleinstab- vergaser, wenig ge- braucht, billig abzu- geben. Dortmund-Hörde, Alter Klarenberg 7, Westfeld.

Eingeweihte gute Laute ganz billig zu ver- kaufen. Westruf Hörde 561.

Ein neu überholtes Victoria-Motorrad, 350 ccm, Kopfstein, nebst Lederjacket und Mägen billig zu ver- kaufen. Anfragen unt. L. B. 162 an das Lit. Büro.

Ein Photoapparat, 9x12, Vario-Ver- schluß, Anafigmat, Trioplan 6,3, drei Blenden, eine Film- padfahne, ein Ma- diostat, fünf Teile. Alles gut erhalten. Anfragen unter L. B. 164 an das Lit. Büro.

Platen: Neue Heilmethode, vier starke Hände wie neu, reich illust. für 14 RM. zu ver- kaufen. Anfragen unter L. B. 165 an das Lit. Büro.

Guterhaltene ein- geweihte Dreier-Geige und einen Bass. Alabernoten (Operetten, Opern usw.) billig zu ver- kaufen oder gegen Schlager zu vertau- schen. Willy Lehnen, Felizitas 11.

Guterhaltener Kinderwagen sofort billig zu ver- kaufen. Willy Lehnen, Felizitas 11.

Spiegelreflex- camera 9x12 mit Zeiss Tessar 2,7, Preis 100 RM., zu verkaufen. Zu erfragen Abt. 8.

WZ-Motor- fahrrad zu verkaufen. Näheres Tel. 262 Werk Dortmund.

Guterhaltener Kinder-Sportwagen (Marke Käthe), zum Preise von 8 RM. zu verkaufen. Besichtigung vor- mittags bis 12 Uhr. Torgauer Straße 4, IV. Etg., rechts.

Gute Mandoline zwei Verbändstücken, Motorabhaube und Handschuhe billig zu verkaufen. Baumstraße 24, II.

Guterhaltener Waschtisch billig zu verkaufen. M. Schmidt, Ro- leggerstraße 33.

Moderner Sportwagen gut erhalten, billig zu verkaufen. Burgstraße 3, pt.

Drei Gärballons zwei zu 25 Liter, einer zu 15 Liter, für 2 bzw. 2,50 RM. je Stück zu verkaufen. Zu erfragen: Dort- mund-Hörde, Mär- tische Str. 333, III. r.

72-teilige Besteck- Garnituren mit 100 g Sil- berauslage u. rostfr. Klin- gen, 30 Jahre Garant., lief. ich zu RM. 95,- gegen 10 Monatsraten. Katalog gratis. J. Ostern, Wiesbaden 22.

Gebrauchter, aber guterhaltener Minder-Sportwagen zu verkaufen, 5 RM. Anfragen unter L. B. 161 an das Lit. Büro.

Kaufgesuche

Zehrentparlophon zu kaufen gesucht. Preisangebote erb. unter L. B. 930 an die Verwalt.-Abt. des Werkes Hörde.

Küchen

Monats-12,- RM. an Schlaf- und Speisezimmer Monats-18,- RM. an Geringe Anzahlung auch in Raten. Anfragen an:

R. Berben Dortmund Rheinische Str. 51 1/2, Torereinfahrt

Kauft bei unseren Inserenten

Halbballonrad RM 26.- Katalog gratis Schrub, Dortmund Rheinische Str. 102

Foto- Arbeiten, Filme, Platten usw.

Hasenbring Dortmund Schützenstraße 75 Uhlandstraße 67 (kein Eckladen)

Samenkauf ist Vertrauenssache

Gute keimfähige Sämereien empfiehlt L. Anacker Dortmund Rheinische Straße 69

Preisliste kostenlos

EISU Stahl-Becken Stahlfeder-Matratzen Holz- u. Auflage-Katrol. fr. Eisenmöbelfabrik Stahl/Th. Schlafzimm. an alle. Katrol. fr. Eisenmöbelfabrik Stahl/Th.

Hört Rundfunk!

Durch Sonderabmachungen erhalten Werksangehörige Volksempfänger zu kleinsten Raten. Sämtliche Neuheiten der Funkaus- stellung lieferbar. Kostenl. Beratung. Elektro-Radio-Fachgeschäft Fritz Held Dortmund Schützenstr. 77



Versand an Private!

Garantiefahrräder

mit Freilauf - Rücktritt vollkommen straßenfertig 41.- 37.50 34.50 29.50

Unbedingt sofort reich illustrierten Prachtkatalog gratis anfordern. 133 Dortmund Münsterstr. 72

Fahrräder

fabrikneu, m. Garant. ab 28,- Ballonräder, s. stabil, ab 35,- Herrenrad, Muffen-

lösung, ab 34,- Spezialrahmen . . . ab 9,50 Decken . . . ab 1,25 Schläuche . . . ab 0,60

wunschgemäß auch Teilzahlung Anzahlung 15,-, Wochenrate 1,50

Wilhelm Voß

Dortmund, Münsterstr. 18

Ecke Steinplatz, direkt am Bahnhof



Sehr gut und billig essen und trinken Sie bei

Lathe

Altbekanntes Restaurant und Schlachtere

„Zum Amtsgericht“, Alfred-Trappen-Str. 36 Feine Fleisch- u. Wurstwaren billigst Ausschank DAB. Musikal. Unterhalt.



Elegant gemast. braun-, grau- u. schwarzgrundige

Kammgarne Anzugstoffe mit neuzeitlich. Sel- den-Effekten.

Anzug-Kammgarne ca. 145 cm breit, m 11,80, 9,80, 7,80

Blaue Kammgarne ca. 145 cm breit, m 9,80, 7,80, 5,80

Musterdend. ko- stenlos. Kein Ri- sko. Umtausch gestattet, oder Geld zurück

TuchZeit BITBURG(EIFEL)



Die haarwuchsfördernden Eigenschaften des
Neo-Lilvikrin
vom Facharzt experimentell nachgewiesen
Haarwuchsmittel von RM 1.- bis 7.50
Haarpflegemittel von RM 1.30 bis 6.-
Haarwaschmittel von RM 0.18 bis 1.50

**Fahr-
RÄDER**
ZUBEHÖR
Heiland

Westfalenhaus, Hansastr. 7-9
15.-RM. Anzahl., Wochenrate ab 1.-RM.

Möbel

gut und billig bei

W. Reinking sen.

Hörder Neumarkt 8-10

**Einkoch-
Apparate und -Gläser**
gut und preiswert
EDLER

Rheinische Str. 134, Ruf 35898
Rabaltmarken Vemlinde

**Wie neu wird jeder
alte Hut aufgearbeitet**
EHE MAN

neu kauft, läßt man
Damen- und Herrenhüte
modernisieren, umpressen, reinig., o. färb. bei
v. d. Hake, I. Kampstraße 71

Aug. Zumbusch
Rheinische Straße 38

**Das Fachgeschäft für
preisw. Qualitäts-Uhren**

Sämtl. Reparaturen in eigen. Werkstatt

Original-Stricker für 47.50 RM.



Herrenrad, Modell
103 L. Halb- oder
Ballon, Außenlötg.
Mit kompl. Lichtanl.
Ein Stricker Qual.
Rad. Ketel. kostenl.

E. & P. Stricker, Fahrradfabrik
Brackwede-Bielefeld 472



**So gesund
und dick!**
durch Futterkalk
von E. Kortendieck
wirkt Knochenbildend, Freßluft-
anregend u. Krankheiten verhütend.
(Weinverh. J. Bergkemper, Dortmund)
Ja haben in den Fachgeschäften!

**Gewürzte
Futterkalk-
mischung**
3-95%

MÖBELKÄUFER!

Richtig die Auswahl
Gut die Qualitäten
Billig die Preise
bei

MOBEL-KOWALSKI

Dortmund, Bornstraße 5
Annahme von Ehestandsdarlehen

A. Mickes

Opel - Dürkopp - Victoria

sowie billigere Spezialräder

Alb. Micke

an der Brücke

Hörde, Benninghofer Straße 2

Ruf 40774
Sachs-Motor-Kundendienst
Mechanische Werkstatt



Fahrradkäufer!

Herrenrad mit Lampe, Ständer, Gepäckträger, Klotz-
pedale, Elasticsattel, straßenfertig . . . 27,50
Damenrad in gleicher Ausführung
Sportrad mit Rennfahrerlampe 42,00

**HANS
Daum**

Dortmund
Münsterstraße 56
(Josefskirche gegenüber)



für Damen u. Herren
DAS MOTORRAD DES RADFAHRERS

Sage u. Schreibe:

Wenden Sie sich an den nächsten
NSU-Vertreter, sodann unsere Firma

NSU-D-Rad Vereinigte Fahrzeugwerke AG.,
Neckarsulm/Württemberg

PREIS
290
MARK

Direkt von der Fabrik — heißt billig kaufen!



Unverbindlich zur Ansicht und Probe für Sie:

Bremer Kurier

Sumatra mit Havana, unter Fabrikanten-
Garantie, feinschmeckend, nur

10 Pf.

50 St. 5 RM und 40 Pf. Porto gegen Nachn. oder 150 St. 15 RM Nachn. portofrei. Be-
genüg. Sicherheit 2 Mon. Ziel. Garantie: Bedingungslose Rückn., auch angebrochen.

Heinr. Schmidt & Co., Zigarrenfabrik, Bremen B 25



Auf nach Dortmund!

Immer noch kaufen Sie ein komplettes
Herrenfahrrad mit Freilauf und Rücktritt für RM. 25,50
ein Halbballonrad für RM. 28,50
ein Vollballonrad für RM. 30,50
mit Garantie
im 3-Etagen-Fahrradhaus



Dortmund
Münsterstraße 72-74



Ob Junger oder Jüngster Mann —
Man zieht sich gerne modisch an —
Und kauft und zahlt bequem
Durch leichtes Teilzahlungssystem!

Schöne Sommer-Kleidung für
Jung und Alt! Gleich anziehen —
später bequem zahlen! Und
kleinste Anzahlung genügt!

Wettner

Dortmund, Westenhellweg 103

*Was ist toll ist in diesem Zins
ein fester Lohnkraft wertvoll!*



Die paar Pfennige, die
Ihr als Küken an Futter
braucht, könnt ihr später
als Legehenne in Mark
zurückzahlen. Darum wer-
det ihr auch nur mit dem
guten Muskator-Erstlings-
mehl und Küken-Körner-
mischfutter aufgezogen.

Muskator
Original-Packungen
schon von 1 kg an.

Bergisches Kraftfutterwerk G.m.b.H. Düsseldorf-Hafen

Auch Du

kannst ein Eigenheim besitzen

Die GdF Wüstenrot in Ludwigs-
burg-Württ. hat schon über
16600 Eigenheime finanziert.
236 Millionen RM. wurden dafür
bereitgestellt. Frage an bei der
größten deutschen Bausparkasse

Gemeinschaft der Freunde
Wüstenrot
in Ludwigsburg-Württ.

Radio-Apparate

erster Firmen
in großer Auswahl
guter Kundendienst

20% Anzahlung und zehn
Monatsraten

Volksempfänger

durch Werksfinanzierung

Akkus, gefüllt und
geladen, von RM. 4,50 an

Hansa-Record-Anoden
100 Volt . . . RM. 4,25

Radio-Hansa

C. Bierhaus

Dortmund,
Westenhellweg 113

3000 Witze

mit humoristischen Vorträgen und
Couplets **RM. 1.60** portofrei
für nur **RM. 1.60** (Nachnahme 1.95). Buchverfand
Gutenberg, Dresden-W. 349



**Ich bin
verliebt**

in meine Kame-
ra von Photo-
Porst. Seit ich
den 320-seitigen
Photohelfer H 6

kostenlos erhalten habe gelingt mir jede
Aufnahme. Auch Sie erhalten densel-
ben kostenlos sowie die Gelegenheits-
liste und die Tauschbedingungen von
der Welt größtem Photo-Spezialhaus
DER PHOTO-PORST, Nürnberg-A
SW 6

...und deshalb ein- für allemal:

Die Schuhe putzt man mit

Erdal

Eine einfache Rechnung

gut + preisgünstig = billig!

und deshalb ein für allemal:
die Schuhe putzt man mit

Erdal